

Biographie

- 1912 13. April, geboren in Blankenheim im Harz, Jugend in Göttingen
- 1930 Umzug nach Gießen
- 1930-33 Malunterricht bei dem Gießener Maler Heinrich Will
- 1933-45 Als sog. „Halbjüdin“ Mal- und Ausstellungsverbot, Versteck in Oppenrod bei Gießen
- 1942 Heinrich Will wird von den Nationalsozialisten hingerichtet
- 1944 Zahlreiche Bilder der Künstlerin verbrennen in Gießen
- 1945/46 Malunterricht bei der Gießener Künstlerin Lotte Bingmann-Droese
- 1948 Gründungsmitglied des Oberhessischen Künstlerbundes
- 1949 Bühnenbildentwürfe zu: Emmet Lavery: Monsignorens große Stunde, Schauspielstudio Gießen, Inszenierung: Heinrich Bitsch und zu Jean Paul Sartres Stück „Die ehrbare Dirne“
- 1953 Altar in der Ev. Lukasgemeinde, Gießen (Triptychon)
- 1955 „Schwarze Madonna“ und „Schwarzer Christus“ für die Universitätskirche in Leopoldville (Kinshasa, Kongo)
- 1959 Ausstellung in Bad Nauheim, Kurhaus
- 1960 Ausstellung Galerie am Dom, Frankfurt
- um 1970 Gemälde „Verkündigung“, Ev. Wicherngemeinde, Gießen
- 1973 Ausstellung in Århus, Kunstforening
- 1971 Ausstellung in Bonn, Haus an der Redoute
- 1975-80 Phase der „visionären Köpfe“
- 1980 Goldmedaille der Accademia Italia, Ausstellung in Salsomaggiore Terme bei Parma
- um 1980 Gemälde: „Der Maler und sein Modell“
- 1981 Verleihung der Röder-Medaille für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Bildenden Kunst
- 1985 Tod von Heinrich Bitsch, ihre Trauer verarbeitet sie in mehreren Bildern wie dem großformatigen „Dem Namen dein, o Herr“ in der Paradies-Kapelle in Kloster Arnsburg
- 1989 19. Februar, gestorben in Gießen
- 1990 Gedächtnisausstellung Antonie und Heinrich Bitsch - Ein Weg, Kongresshalle Gießen

Oberhessisches Museum Gießen

16. 11. 2012 –
13. 01. 2013

Altes Schloss,
Brandplatz 2,
35390 Gießen
Tel. 0641/960 973 0
Fax 0641/960 973 17
museum@giessen.de
www.giessen.de
Di.-So. von 10-16 Uhr
Eintritt frei
geschlossen:
24., 25., 31. Dez. 2012
und 1. Jan. 2013



ausser:
Das Atelier / Der Maler und sein Modell, (Detail) Privatbesitz

innen Mitte:
Vertreibung aus dem Paradies, Oberhessisches Museum, Gießen

innen rechts:
Verkündigung, (Detail) Wicherngemeinde, Gießen

ANTONIE BITSCH Visionen



ANTONIE BITSCH

VISIONEN

In den 50er bis 80er Jahren prägte Antonie Bitsch zusammen mit ihrem Mann, Heinrich Bitsch, in großem Maße das Kulturleben Gießens. Obwohl sie wichtige Anregungen von ihren Lehrern Heinrich Will und Lotte Bingmann-Droese empfing, war sie doch im Wesentlichen Autodidaktin. Trotz widrigster Umstände hat sie ein erstaunlich umfangreiches und vielseitiges Œuvre hinterlassen, das gerade in der Zeit zwischen 1972 und 1990 häufig in Gießener Ausstellungen prä-



sent war. Ziel jener Ausstellungen war es jedoch stets, einen Überblick über das gesamte Schaffen der Künstlerin zu vermitteln. Bei Sammlern standen von jeher die beliebten Blumenbilder im Mittelpunkt des Interesses und

versperrten den Blick auf das Magische, Visionäre, welches ebenfalls einen bedeutenden Platz im Werk von Antonie Bitsch einnimmt. Heute, mit einigem zeitlichen Abstand, gelingt es uns, den lange vernachlässigten musik- und theaterbezogenen sowie religiösen Werken wieder mit Neugier zu begegnen, so dass eine Ausstellung wünschenswert erscheint, die den Fokus auf das erzählerische Talent der Künstlerin legt. „Eine gewisse geheimnisvolle Note“ wurde schon früh in diesen Werken erkannt. Märchenhafte Farbgespinste legen sich über die Körper und lassen rätselhafte Fragmente zurück.

Das Ehepaar Bitsch liebte die Klassische Musik. So nimmt es nicht wunder, dass Darstellungen von Musizierenden in allen Schaffensphasen anzutreffen

Zur Ausstellungseröffnung laden wir Sie und Ihre Begleitung am Donnerstag, dem 15. November 2012, um 19 Uhr, in den Ausstellungssaal des Oberhessischen Museums im Alten Schloß, Brandplatz 2 herzlich ein.

Begrüßung:

Dr. Friedhelm Häring, Museumsdirektor

Grußworte:

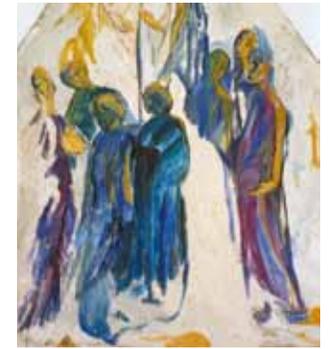
Dietlind Grabe-Bolz, Oberbürgermeisterin

Einführung:

Dr. Martin Miersch, Kurator der Ausstellung



sind. Heinrich Bitsch war 1946/47 und von 1953-66 Kulturreferent in Gießen. Ab 1950 war er als Dramaturg und Leiter des Schauspielstudios am Amerika-Haus tätig. In der unmittelbaren Nachkriegszeit war auch das Schaffen von Antonie Bitsch mit dem Theater verbunden. 1949 lieferte sie für das Stadttheater Gießen Bühnenbildentwürfe zu Dramen von Shakespeare, Lavery und Sartre. Als 1972 über neunzig Werke der Künstlerin in Gießen gezeigt wurden, zeigten die Besucherzahlen ihre große, weit über die Stadt hinausgreifende Bekanntheit und Beliebtheit. Tobi - so signierte sie ihre Werke - war insbesondere an religiösen Fragen interessiert. Für die alten biblischen Themen der Kunstgeschichte wollte sie neue Formen finden. Nicht selten gleichen ihre Bilder märchenhaften Visionen, ausgelöst durch biblische Erzählungen. Analog zu Alexej von Jawlenskys Malerei schuf die Künstlerin zwischen 1975 und 1980 mystische Köpfe, die mit ihren fragenden Blicken ihr Geheimnis bewahren. Sie liebte die verschleierte Aussage. Umso mehr ist also der aktive Betrachter gefragt. Was zu entdecken bleibt, sind ihre figürlichen Bilder: Traumphantasien voller Geheimnisse und subtiler Andeutungen.



Martin Miersch